

A. Gräber auf dem Dürrnberg.

Die größte Anzahl von nahe nebeneinander liegenden Gräbern sind aus dem Kronlande vom **Dürrnberg** (Fp 22) bei Hallein bekannt. Der Dürrnberg liegt südlich von Hallein am linken Salzachufer und bildet in etwa 770 m absoluter Meereshöhe eine mäßig geneigte, großflächige Kuppe, auf der vier Haupterhebungen, etwa in der Mitte der Moserstein, westlich davon das Reithköpfl, östlich das Ramsauköpfl und südlich das Rudolfsköpfl, sich befinden (Fig. 46). Nördlich des Mosersteins, etwa zwischen Reith- und Ramsauköpfl, also um den Ort Dürrnberg, liegen die meisten Gräber.

Auch am Fuße des Dürrnberges, unweit der Stadt Hallein, fanden sich zwei sichere (Fp 47, 48) und zwei fragliche (Fp 45, 46) Gräber, die, da sie sowohl zeitlich als auch örtlich mit der den Salzbergbau betreibenden Bevölkerung vom Dürrnberge im Zusammenhange standen, gemeinsam mit denen vom Plateau des Berges abgehandelt werden sollen.

Die Fundverhältnisse lassen, wie schon früher¹⁸⁵⁾ ausgeführt wurde, recht viel zu wünschen übrig. Die Berichte über die einzelnen Funde reichen bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts zurück.

Die schlecht geklärten Verhältnisse liegen weniger in der mangelhaften Berichterstattung, sondern vorwiegend darin, daß viele Gräber auf sekundärer Stätte liegen. Sie sind abgerutscht, oft nur wenige Zentimeter unter dem Humus. Infolgedessen kennen wir eine größere Anzahl von Streu- und Gesellschaftsfunden, die zwar sicherlich aus Gräbern stammen, aber nicht mehr auf ihre ursprüngliche Gräberzugehörigkeit getrennt werden können. Sogar die gut ausgegrabenen Einzelgräber, in denen sich Teile von Skeletten fanden, waren mit Beigaben anderer Gräber so verworfen, daß aus ihnen kein klares Bild zu

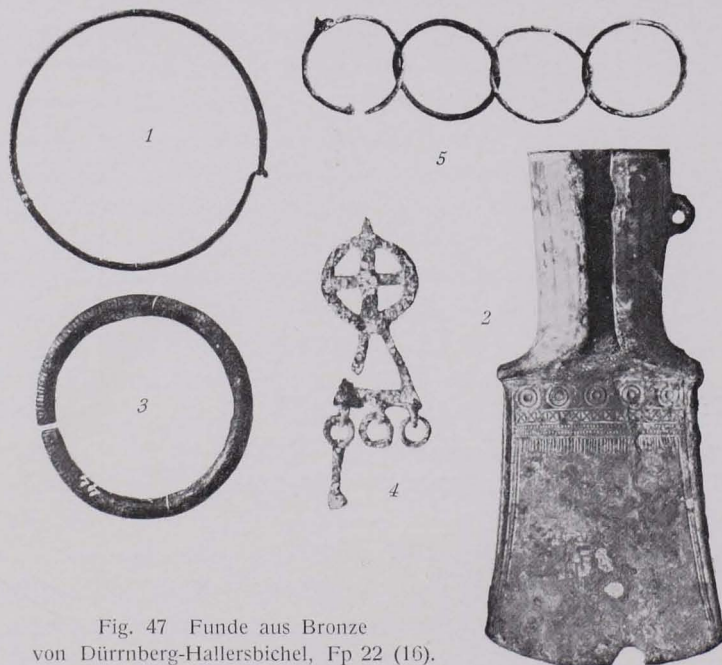


Fig. 47 Funde aus Bronze von Dürrnberg-Hallersbichel, Fp 22 (16).
2, 4 $\frac{1}{2}$, die übrigen $\frac{1}{4}$ n. G.

1 Kopfring [52]. — 2 Lappenaxt [25]. — 3 Ring [44]. — 4 Schmuckgegenstand [60]. — 5 Ringe [58].

(Nach KYRLE, JfA, 1913, S. 18, Fig. 3.)

erhalten ist. Somit kann man trotz der reichlich erhaltenen Kleinfunde und der Skeletteile auf die Lage, Zahl und zeitliche Zuteilung der Einzelgräber nur schließen, ohne daß sich daraus tiefere Gesichtspunkte ergeben.

Sicher zusammengehörige **Grabinventare** kennen wir nur aus drei Fundplätzen.

Am **Hallersbichel**, Fp 22 (16), fanden sich die in Fig. 47 abgebildeten Funde. Diese stammen nach den verlässlichen Aufzeichnungen SEETHALERS aus einem Grabe.

Ebenso lassen sich die Funde vom **Friedhof** Fp 22 (14, 21) nach der Literatur sicher je einem Grabe zuteilen, und zwar das Schwert (Fig. 48, 1), das Haumesser (Fig. 48, 2) und die beiden Doppelspiralnadeln (Fig. 48, 3—4) dem Fp 22 (14) und die Kette (Fig. 48, 5) nebst dem Glasringe [MCA Nr. 81] dem Fp 22 (21).

Schon die von HEGER 1882 und von Anderen gehobenen Funde (unter ihnen Fig. 49, 1—7) bei der Grubenmühle Fp 22 (17, 18, 19, 19a) können nur dem **Fundbezirke**, nicht den Einzelgräbern zugeteilt werden.

Es wurde an anderer Stelle¹⁸⁶⁾ bereits eingehend gezeigt, daß die heutigen Grabfunde nicht mehr primär liegen. Aus den orographischen Verhältnissen und den Rutschungen erscheint es wahrscheinlich, daß wir

¹⁸⁵⁾ KYRLE 1913, S. 11. — ¹⁸⁶⁾ KYRLE 1913, insbesondere S. 27 fg und S. 33 fg.